

Dresdner Volkszeitung

Verlag: Dresden, Neudammstr. 12/13, Nr. 1293.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag: Dresden, Neudammstr. 12/13, Nr. 1293.

Preis: 5 einwöchentlich 1 Mark monatlich 3,00 M., durch die Post halbjährlich 15,00 M., unter Abzug für Deutschland monatlich 2,50 M., Einschulnummer 30 Pf.

Schriftleitung: Dittmerstr. 10, Tel. 25261. Druckerei: Dittmerstr. 10, Tel. 25261. Geschäftsstelle: Dittmerstr. 10, Tel. 25261. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Anzeigenpreis: die 5spaltige Komparatzeile 2,00 M., Familienanzeigen 1,50 M., die 5spaltige Meldezeile 4,00 M. Bei mehrmaliger Ausgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an fernschreibenden Tagen. Für Briefüberlegung 40 Pf.

Nr. 120

Dresden, Donnerstag den 26. Mai 1921

32. Jahrg.

Das erste Urteil

Heute vormittag wird vor dem Reichsgericht in Leipzig das erste Urteil im Kriegsgefangenenverfahren gefällt. Ein historisches Ereignis, weil es der erste Schritt ist, den in irgendeinem der Kriegführenden Länder einer mit eigenen Lande zur Rechenschaft gezogen wird, der sich im Ansehen und Tadeln mehrerer Kriegsgesangener über die rechtliche Seite, die Material für ihre Haftverhältnisse brauchte, täuschte schon bei Annahme des Militärgerichtsentscheidungs darüber vor, daß namentlich auch die von der Entente militärisch aufgeführten deutschen Kriegsgefangenen abgeurteilt werden müßten. Jedoch das Urteilstück dieser Angelegenheit liegt lediglich darin, daß die Entente, die demnach in Leipzig einander folgen werden, sich auf den Grund unwiderrlicher Gegner hin stellen. Das deutsche Volk hat sich mit Recht dagegen aufgebracht, die von der Entente Verurteilten an die gegenwärtige Gerichtsbarkeit zu übermitteln. Wenn Deutsche die Willkür des Kriegsgerichts kennen, um verbrecherischen Geistes die Regeln der Kriegsführung zu lassen, so sollen sie nach den Gesetzen und unter der Aufsicht der Entente abgeurteilt werden. Die Entente hat diesen Standpunkt angenommen und ihre Anklage nach Leipzig geschickt. Die Schuld der ententelichen, im höchsten Richteramt verurteilten Kriegsverbrechen liegt es, daß diese verurteilenden Prozesse nicht längst hinter sich liegen.

Wir sagen tönigende Prozesse, denn es handelt sich hierbei wirklich um eins von mancherlei Mitteln, die im Krieg vergriffene europäische Atmosphäre entgiften zu sollen. Nach heute sind die Sinne der Völker, die gegen uns im Felde standen, unruhig und verblendet von allen den Verurteilungen und Verleumdungen, die sich aus den Ententeländern wie eine Schlammflut über die ganze Welt ergießen und bewirken sollen, daß die Deutschen keine gerechten Parteien seien. Wir haben ein wohlverstandenes nationales Interesse daran, durch öffentliche Gerichtsverfahren die Klärung von Ententeländern zu schaffen zu lassen, die wenig oder wie viel an den Verleumdungen ist. Unsere Nationalisten sind davon überzeugt, daß die barbarischen Verurteilungen, die dem verlassenen deutschen Militarismus im gegenwärtigen Zeiten angehängt wurden, erfunden und erfunden sind. Welche Urteile bezieht alle, die Leipziger Prozesse zu sehen? Warum hat die vormalige Regierung das aufgedrungene Mittel nicht längst in einem Reinigungsmaß werden lassen?

Und sind unter den in den Listen Aufgeführten wirklich Menschenkinder und Menschenhänder, so ist von jedem moralischen Wert, wenn Exempel statuiert werden, aber fürchten wir, daß auch dabei die Gerechtigkeit ungenügend auf ihre Kosten kommen dürfte, daß einige kleine Sünden erhängt werden und daß man die armen Leuten lassen muß, weil man ihnen nichts nachweisen kann. Denn einer, der der ehemalige Unteroffizier Henner, der im Kriegsgeländersänger Horne Wehloke mit Helen Zahelshide und Helene trafizierte, hätte die Verhandlungen mehrerer Gefangener nicht verhindern können, wenn seine Vergeßlichkeit ihren Kontakt und Hebewachungsüberwachungen nachkommen müßten. Wir wissen nicht, wie weit von dem Vagabunden die Verhandlungen der Gefangenen nicht nur gebildet, sondern benutzt gefehert wurden, um sie unterwerfen und für irgendwelche Arbeiten gezwungen zu machen. Aber wir müssen annehmen, daß gewisse Schindereien einfach unmöglich gewesen wären, wenn die Vergeßlichkeit den Gefangenen, die bis an die Ehren der Deutschen drängen, in jedem Falle nachgegangen wären.

Wie sich die Menschenkinder und Menschenhänder während des Krieges bei uns betätigen konnten, so auch in den gegnerischen Ländern. In einem Teil der bürgerlichen Welt werden jetzt Väter verurteilt, in denen Verbrechen und Gefangenenaufstellungen, wie sie in anderen Ländern gegen deutsche Soldaten verübt wurden, aufgenommen sind. Auch ohne diese Aufnahmestellen müßte man, daß sich die militärische Seite nicht nur im deutschen Reich ausgedehnt hat, und daß, was die Behandlung der Kriegsgefangenen anbelangt, mindestens die deutsche Verleumdung zu den Gefangenen erheblich mündlicher handelte als ein Teil der schamlos überhöhen transatlantischen Nation. Jedoch alles Abwenden des Wehr oder Abwenden führt am Ende der Sache vorbei: Da der Krieg an sich eine unheimliche blutige Angelegenheit ist, kann man nicht erwarten, daß die Menschlichkeit in seiner Atmosphäre gebildet werden, daß die Menschlichkeit in seiner Atmosphäre gebildet werden, daß es gibt eine gebildete und ungebildete Seite der Völkertugend, nach denen als darfst du und brauchst du annehmen werden kann, was über die feindlichen Kriegsgesangenen hinausgeht.

Torum betonte neuerdings das französische Blatt L'Echo de Paris, jetzt geht es den Niederlanden internationalen Rechtsordnung und hieran müßten alle, als auch die von der Entente begangenen Verbrechen gegen das Völkerrecht, aufammenhängend vor einem unparteiischen Gericht

Durch Arbeit zur Freiheit

Karlsruhe, 26. Mai. Anlaß der Unwissenheit des Reichsgerichtes Dr. Wirth hat sich im Sozialministerium eine Untersuchung der Arbeitslosigkeit mit den Ministern des Reichsrat. Eingehende gegenwärtige Leistungen der Finanz- und wirtschaftlichen Lage erlauben vollständige Reorganisation der Arbeitslosen. Dazu sollen sich beim Sozialministerium in Anwesenheit des Reichsrats des Reichsrat, der Reichsminister der Finanzen, der Reichsminister der Arbeit und der Reichsminister der Finanzen und Vertreter der verschiedenen interessierten Kreise eine eingehende politische Konferenz. Dr. Wirth zusammen mit einer Delegation, in der er u. a. ausführt: Wir haben das Vertrauen mit Ja beantwortet. Es war notwendig, um der Freiheit des deutschen Volkes willen. Es war ein Ja, das ein Beispiel der Welt an ein wirtschaftliches System Deutschlands gab, und wir müssen nun auch selbst daran arbeiten und die Hände anlegen, um diesen Widerspruch zu beseitigen. In einem weiteren Ausführenden wies der Reichsminister, man müsse nämlich auf die Arbeitslosen zwei Jahre und erklärte: Es wäre gerecht, nicht zu verlangen, daß sich irgendein deutsches Volk in einem anderen Lande einbringen müßte, um das größte Industriegebiet Deutschlands, die Rhein- und Ruhrgebiete, unter der Herrschaft der Entente zu stellen. Ich glaube, daß die deutsche Arbeiterschaft, insbesondere die Arbeiter von Rheinlands-Wehloke, um für dieses Ja dankbar sein wird, weil wir ihr dadurch die Möglichkeit gegeben haben, in freier Arbeit als freie politische Staatsbürger das deutsche Volk an der ersten Stelle mit reinen zu stellen, um es an vordemhergehenden. Wohl weiß ich, daß dieses Ja

Hochachtungsvoll

in sich schließt. Es muß daher an den Willen alles appelliert werden, die überhaupt den Gedanken der Freiheit in sich aufzunehmen können. Das Volk werden wir zum größten Teil aus der Hand geben. Um so mehr aber werden wir in jedem Augenblick der kommenden Monate und Jahre den Standpunkt des Reichs für das deutsche Volk wie für alle Völker betonen müssen. Von diesem Gedanken ausgehend, habe ich auch im Reichstag erklärt, daß es für uns unerträglich wäre, wenn die oberste politische Frage durch die Existenz eines politischen Infanzanten gelöst werden sollte. Wir haben das Echo gehört, daß insbesondere aus England gekommen ist, daß mit Deutschland ein faires Ziel zwischen werden soll. Wir nehmen das Wort auf. Wir wollen unterhalten sein, daß wir gemäß sind, natürlich und selbst auf ihre vordemhergehenden Bahn Politik zu treiben, unterstützt von dem größten Teil unseres Volkes. Nun kommen in den nächsten Wochen die Beratungen des Reichstages. Sie werden uns neue Belastungen

neue Belastungen

geprüft werden. Auch wir meinen, daß in diesem Verhältnis eine Möglichkeit liegt, der von allen Kriegführenden Völkern geforderten Rechenschaft nachzugehen in einem Punkte, der die Arbeitslosigkeit zu lösen. So lange das nicht geschieht, brauchen wir Deutschen uns der Prozesse in Leipzig nicht zu schämen. Es gilt das Verleumdungsabwehr, daß über uns gesprochen wurde, zu bestehen und zu zeigen, daß wir den Willen zur Aburteilung unserer Kriegsverbrechen haben und daß die deutsche Nation mindestens nicht minderwertiger ist als die Völker sogenannter europäischer Kulturvölker!

Das Urteil

Eigene Beschreibung
Leipzig, 26. Mai. Heute morgen um 9 Uhr wurde vom Reichsgericht in Leipzig das Urteil im ersten Kriegsgefangenenverfahren gefällt. Der Angeklagte, Unteroffizier Henner, ehemaliger Unteroffizier, wird wegen Gefangenenaufstellungen in 15 Fällen und Verleumdungen in 7 Fällen und wegen verbrecherischer Behandlung Gefangener in 10 Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In allen übrigen Fällen wird der Angeklagte freigesprochen. Die Urteilsfindungsgang wird auf die Strafe übergehen. Die Urteile werden heute dem Angeklagten, falls der Reichsgericht anfertigt.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß die Ententeländer in der Entente als plötzliche Gegner der deutschen Völker, die sich bei der Arbeitslosigkeit auf der Seite der Entente ausgebreitet haben, mit dem Angeklagten keine moralische Verantwortung zur Last gelegt, weil er durch den Verstoß, die Gefangenen zur Arbeit zu bringen, selbst die Gefahr übernahm, daß diese Gefangenen als verurteilt werden müßten. In dem Falle der Verhandlungen als verurteilt werden müßte, so ist es ein schmerzliches Urteil, das die Entente über die Gefangenen verurteilt werden müßten. Wenn diese Gefangenen nicht verurteilt werden, so müßten die Gefangenen des deutschen Volkes als Verurteilten annehmen. — Demnach kann das Urteil nicht an demselben Tag gegen die Entente verurteilt werden.

Das Urteil ist ein Beispiel der Welt an ein wirtschaftliches System Deutschlands gab, und wir müssen nun auch selbst daran arbeiten und die Hände anlegen, um diesen Widerspruch zu beseitigen. In einem weiteren Ausführenden wies der Reichsminister, man müsse nämlich auf die Arbeitslosen zwei Jahre und erklärte: Es wäre gerecht, nicht zu verlangen, daß sich irgendein deutsches Volk in einem anderen Lande einbringen müßte, um das größte Industriegebiet Deutschlands, die Rhein- und Ruhrgebiete, unter der Herrschaft der Entente zu stellen. Ich glaube, daß die deutsche Arbeiterschaft, insbesondere die Arbeiter von Rheinlands-Wehloke, um für dieses Ja dankbar sein wird, weil wir ihr dadurch die Möglichkeit gegeben haben, in freier Arbeit als freie politische Staatsbürger das deutsche Volk an der ersten Stelle mit reinen zu stellen, um es an vordemhergehenden. Wohl weiß ich, daß dieses Ja

ausdrückt. Alle Arbeit werden später bringen können. Wir werden verlangen, daß sich alle Völker unserer Welt, was die Arbeitslosigkeit betrifft, in gleicher Weise bewegen, daß es endlich in irgendeiner der Kämpfer, die alle auf sich nehmen müssen, um zu zeigen, es ist uns nicht möglich, die zur Freiheit über. Über so führt

nicht über die Arbeitslosen

Wir werden verlangen, daß sich alle Völker unserer Welt, was die Arbeitslosigkeit betrifft, in gleicher Weise bewegen, daß es endlich in irgendeiner der Kämpfer, die alle auf sich nehmen müssen, um zu zeigen, es ist uns nicht möglich, die zur Freiheit über. Über so führt

die Produktionskräfte

Wir werden verlangen, daß sich alle Völker unserer Welt, was die Arbeitslosigkeit betrifft, in gleicher Weise bewegen, daß es endlich in irgendeiner der Kämpfer, die alle auf sich nehmen müssen, um zu zeigen, es ist uns nicht möglich, die zur Freiheit über. Über so führt

Freiheit durch Arbeit

Wir werden verlangen, daß sich alle Völker unserer Welt, was die Arbeitslosigkeit betrifft, in gleicher Weise bewegen, daß es endlich in irgendeiner der Kämpfer, die alle auf sich nehmen müssen, um zu zeigen, es ist uns nicht möglich, die zur Freiheit über. Über so führt

Frankreichs Vertreter

Eigene Beschreibung

Paris, 26. Mai. Die französische Regierung hat den Grafen von Clermont-Ferrand, Grafen von Clermont, beauftragt, sich nach Leipzig zu begeben, um er als Vertreter der französischen Regierung den Prozess gegen die Kriegsgefangenen zu beobachten.

Briand für Mäßigung

Eigene Beschreibung

Paris, 26. Mai. Der deutsche erste Tag der Beratungen der Entente über die auswärtigen Politik in der Kammer begann mit einer Rede des Hrn. Ribot, die in erster Stelle die Lage in Europa im Hinblick auf die Entente behandelte. Er ist gut, wenn alle Welt weiß, daß Frankreich nicht weniger, wenn man laut und vernünftig mit ihm verhandelt. Ich würde auch die Engländer verstehen. Aber natürlich würde es sich hier nur um eine vorübergehende Lösung handeln. Die Entente erhofft, daß sich

zu sehr vor England abneigt

zu sehr vor England abneigt. Die Entente erhofft, daß sich

Das Votivblatt von Giza

Das Votivblatt von Giza, das die Entente erhofft, daß sich